

Stephan Schulmeister

Wachstum – aber welches?

Nachhaltige Wirtschaftspolitik und neue Wege aus der Arbeitslosigkeit

Referat im Rahmen des 2. Salzburger Zukunftsforums für nachhaltiges Wirtschaften am 8. April 2015 in Salzburg

- Aufklärung: Ausgang aus selbstverschuldeter Unmündigkeit > Emanzipation des Bürgertums
- Industrielle Revolution und (Manchester)-Kapitalismus > Proletariat und die „soziale Frage“
- Industriekapital und Geld(Finanz)kapital, „fungierende“ Kapitalisten und Rentiers >
- Finanzkapitalistischer Boom und Börsenkrach 1873 >
- Depression & Navigationskarte von Marx & Engels & Arbeiterbewegung > Emanzipation >
- Sozialstaat durch Bismarck in den 1880er Jahren geschaffen: Kranken-, Unfall-, Altersversicherung
- Realkapitalistische „belle époque“ (~1895-1914)

- Finanzkapitalistischer Boom der 1920er Jahre > Börsenkrach 1929, Sparpolitik, Kürzung von Löhnen und AL-Geld, Wettbewerbsfähigkeit verbessern, Protektionismus > Abwärtsspirale in die
- Große Depression samt Spaltung der Gesellschaft >
- Reaktion primär politisch (Anti-TINA):
 - „Volkskörper“ einigen durch Abgrenzung von Feinden/Sündenböcken > Faschismus
 - Gegensätze integrieren, gemeinsame Interessen von Realkapital und Arbeit stärken: Roosevelt's New Deal
- Goldenes Zeitalter Europas (1950 bis ~1975): Realkapitalismus & Kalter Krieg > Sozialstaat ausgebaut, Sozialpartnerschaft, ökonomische und soziale Verhältnisse werden durch Politik gestaltet
- Demokratische Selbst-Ermächtigung zu Vollbeschäftigung und sozialem Ausgleich

- Soziale Marktwirtschaft und anhaltende Vollbeschäftigung wiegen Sozialdemokratie und Gewerkschaften in Sicherheit
- Neoliberale Gegenoffensive seit 1947 präzise geplant und kollektiv umgesetzt:
 - Mont-Pèlerin-Gesellschaft, Think Tanks und ihre Vernetzung, Intellektuelle, bes. Journalisten, als „second-hand dealers“
 - Im Namen der Freiheit: Zuerst vom Kommunismus zum Schluss von jeglichem Sozialstaat.
 - „Der Markt“ wird Ort der Freiheit und dann selbst zum Subjekt, dem sich die Politik unterordnen muss.
 - Theoriebildung als Krieg, gefördert durch die stabile Realität (z. B.: nach 20 Jahren regulierter Finanzmärkte hatte man keine Vorstellung, was ihre Ent-Fesselung anrichten kann).
- Vollbeschäftigung > Machtzuwachs von Gewerkschaften und Sozialdemokratie & linker Zeitgeist > Unternehmer wechseln zur neoliberalen Ideologie

- Umsetzung der neoliberalen Forderungen im „Wechselschritt“
- Aufgabe fester Wechselkurse 1971 > 2 Dollarentwertungen > 2 Ölpreisschocks > 2 Rezessionen > Arbeitslosigkeit, Staatsverschuldung und Inflation steigen
- Hochzinspolitik ab 1980 > Dollarkurs steigt > Schuldenkrise 1982
- Plus Finanzderivate > Destabilisierung von Wechselkursen und Rohstoffpreisen > Gewinnstreben verlagert sich von der Real- zur Finanzwirtschaft > AL und Staatsverschuldung steigen weiter
- 1990er Jahre: Die EU übernimmt die neoliberale Regelbindung der Politik (=Selbst-Entmündigung): Fiskalpolitik (Maastricht), Geldpolitik (EZB-Statut).

- „Der Markt“ soll alle ökonomischen Probleme lösen > „Mehr privat, weniger Staat“, Strukturreformen und Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit als Allheilmittel.
- Krise vertieft sich langsam über Jahrzehnte (seit 1971) > erscheint als „Sachzwang“ (TINA) > Ent-Politisierung der Politik, insbesondere durch den „Sparzwang“ >
- „Ent-Sozialdemokratisierung“ bzw. „Ent-Christlichung“ der Traditionsparteien
- Selbst-Entfremdung Europas: Die neoliberale „Navigationskarte“ beschädigt genau das, worauf die Bürger stolz sind wie Sozialstaatlichkeit, bzw. das, wo Europas ökonomische Stärken liegen, die Realwirtschaft
- Die durch „den Markt“ verursachte Finanzkrise kann nicht für ein Umdenken genützt werden – im Gegenteil.

■ Neoliberaler Freiheitsbegriff:

- Maximale Abwesenheit von (staatlichem) Zwang
- Entfaltung durch Konkurrenz auf freien Märkten
- Gegensatz Freiheit/Sicherheit
- Mensch nur als Individuum begriffen >
- „There is no such thing as society“ (Thatcher)

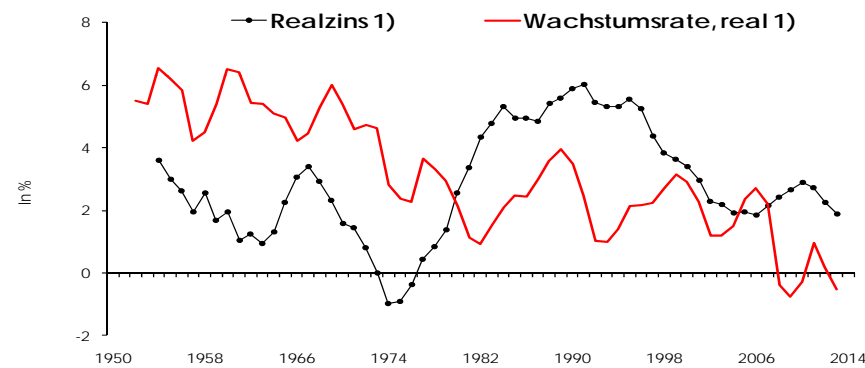
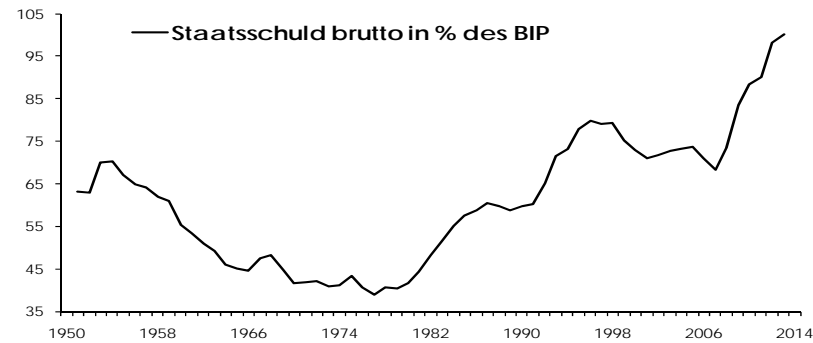
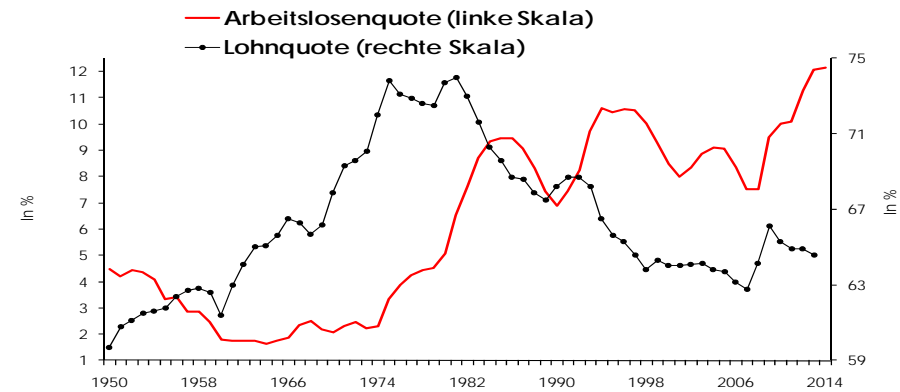
■ Sozialer Freiheitsbegriff:

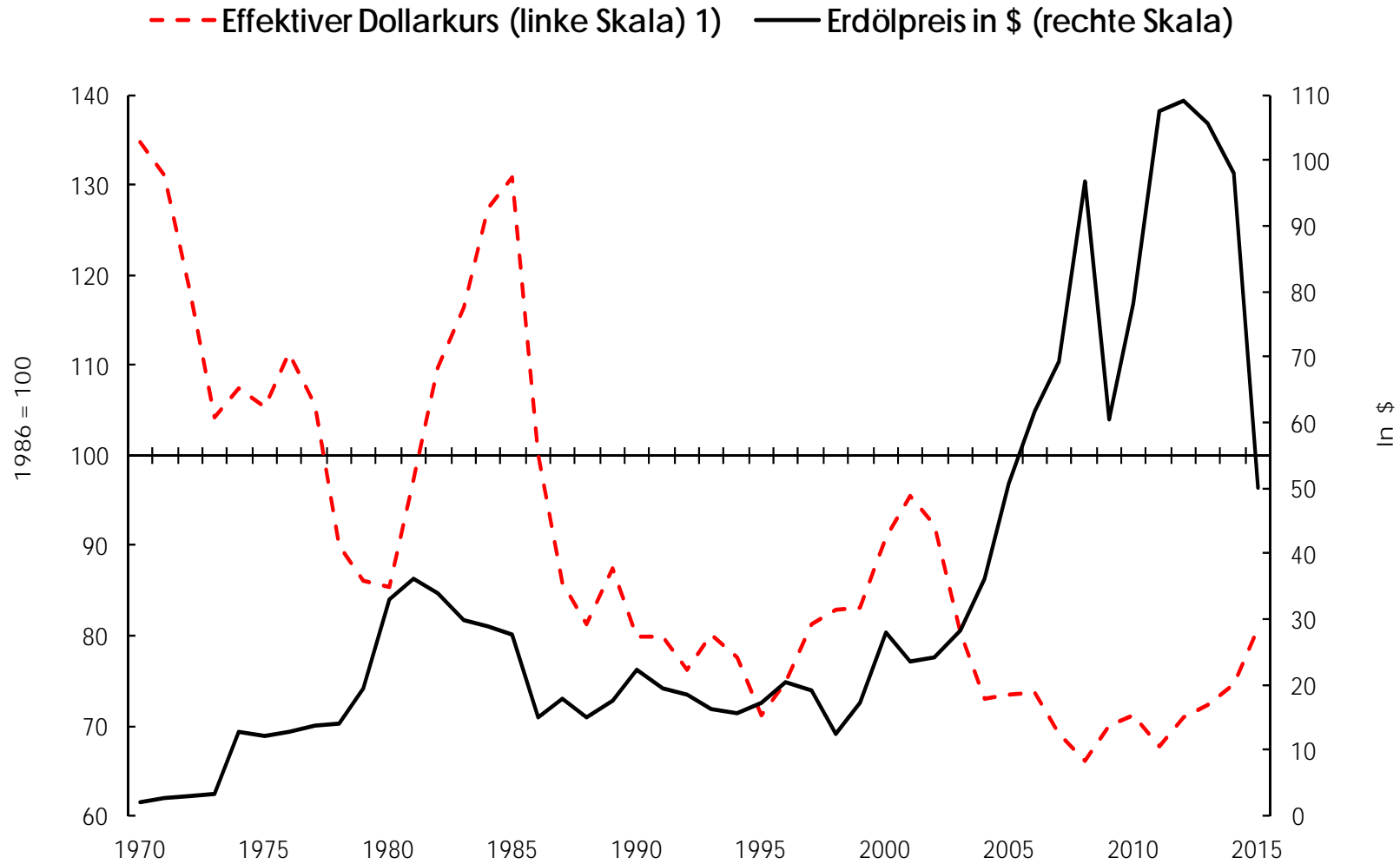
- (Auch) positiv verstanden: Entfaltungsmöglichkeiten
- Mensch als individuelles und soziales Wesen >
- Konkurrenz und Kooperation
- „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“
- Sozialstaatlichkeit als Voraussetzung für das Leben positiver Freiheit

- Mehr negative Freiheit = weniger positive Freiheit
- Mehr Steuersenkungen = weniger für Gesundheit, Bildung, Pensionen, Armutsbekämpfung, Umwelt
- Mehr individuelle Vorsorge = weniger Sozialstaat = weniger für die Bedürftigen
- Neoliberalismus und („Schacher“)Demokratie: Parlament beschließt Sozialversicherung > Pflichtmitgliedschaft widerspricht der Freiheit > Hayek's „Weisenrat“
- „Geldstimmen“ versus „One (wo)man, one vote“
- Neoliberalismus als Gegen-Aufklärung: „Der Markt“ als höheres Wesen mit „unsichtbarer Hand“
- Entfaltungsmöglichkeiten vor 40 Jahren und heute
- Mont-Pèlerin-Gesellschaft agiert planerisch, kollektiv, transnational (im Gegensatz zur „Linken“)

- Höchster Stand von Arbeitslosigkeit und Prekariat > Lohnsenkungen in Krisenländern
- Weiter steigende Staatsverschuldung > Sozialabbau
- Ungleichheit und Armut nehmen zu
- Deflation in Japan und Europa >
- Yen und Euro werten ab > „beggar thy neighbor“
- „Schuldnerwährungen“ Dollar und Franken werten auf > Deflationsdruck steigt
- Deklassierte I: Junge, schlechter Qualifizierte, Frauen („echte“ Inländer)
- Deklassierte II: Gleiche Gruppe, aber mit Migrationshintergrund
- Rechtspopulistischer und islamistischer Extremismus
- TINA-Apathie der Wirtschaftspolitik
- Gesamtdiagnose: Depression ⁸

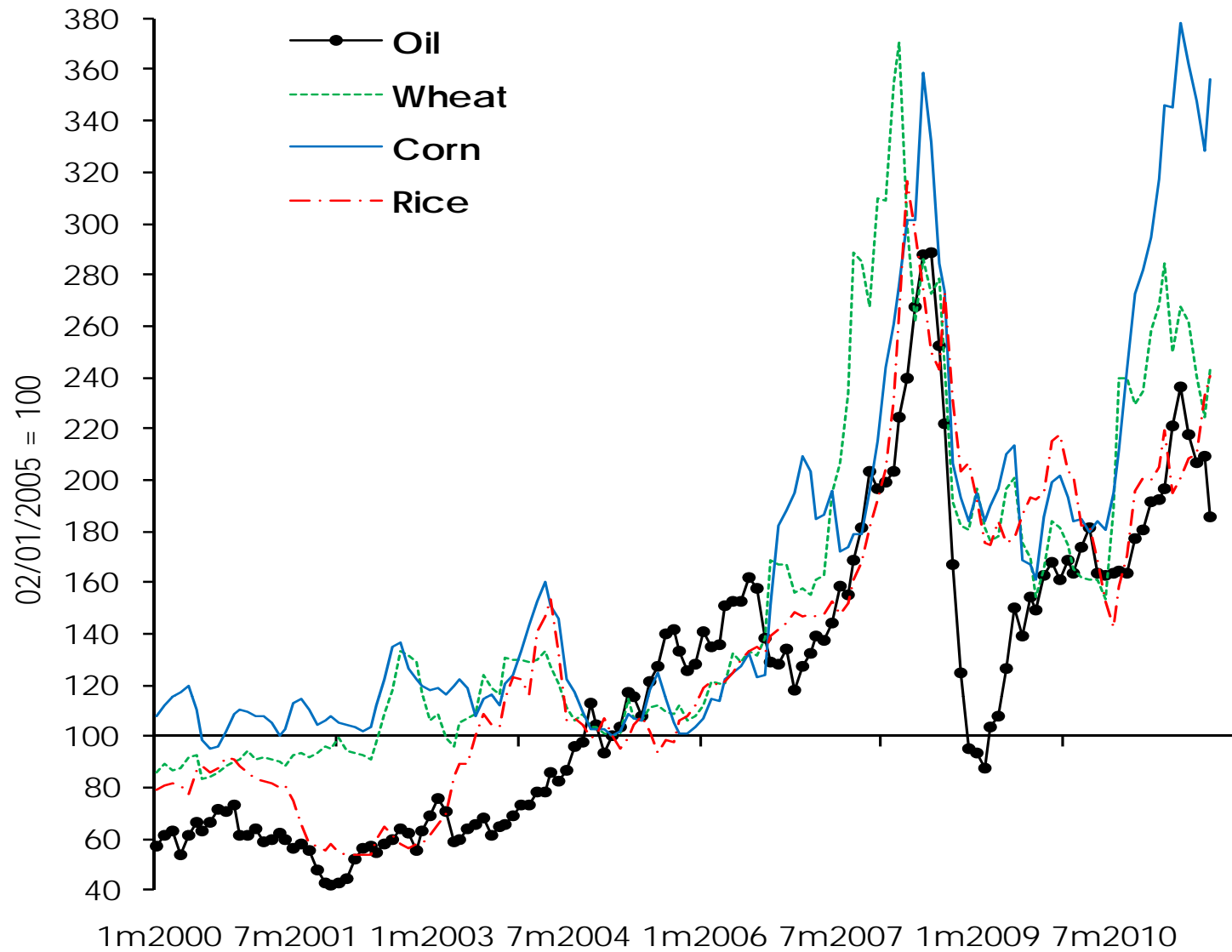
- Terrorismus: Mehr Polizei und Überwachung
- Bekämpfung des Widerstands wie SYRIZA: Ausschluss aus der Währungsunion (was tun bei Podemos-Sieg in Spanien?)
- Staatsverschuldung: Sparpolitik
- Arbeitslosigkeit: „Strukturreformen“ = Weitere Kürzungen von Löhnen und AL-Geld plus Aufgabe kollektiver Lohnbildung
- Deflationsgefahr: Geldschwemme > Aktienkurse steigen weiter
- Abwertungen als Versuch, Deflationsdruck zu exportieren
- Konsumbelebung durch Steuersenkungen > Einkommensstarke profitieren überdurchschnittlich > Ziel wird verfehlt
- Vernachlässigt: Armutsbekämpfung, Verbesserung der Lebenschancen der Deklassierten, Umwelt, besonders Klimawandel, Bildung, Einschränkung der Finanzalchemie
- Hauptgrund: Systemischer Charakter der Krise nicht begriffen



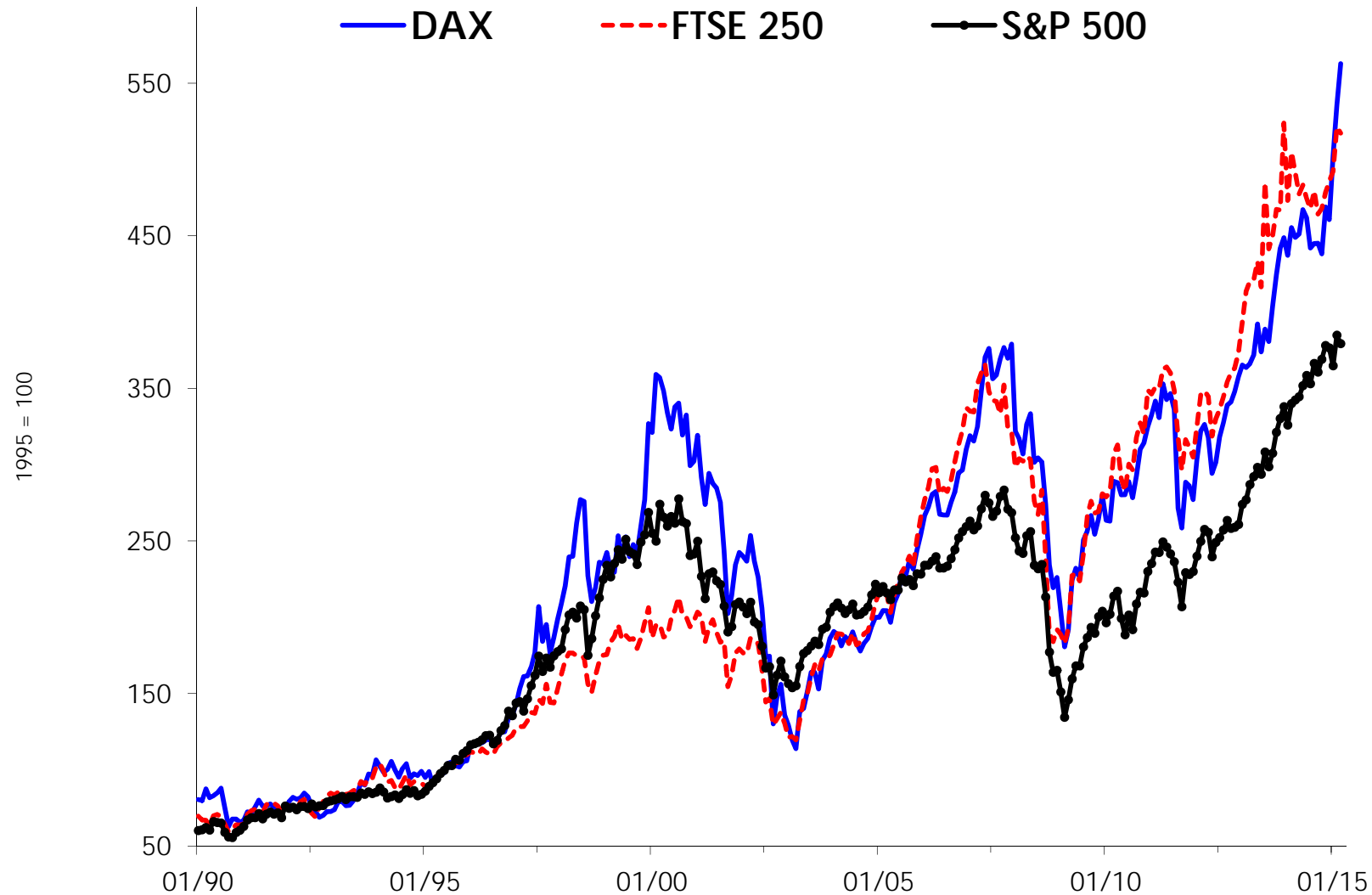


Q: Wifo-Datenbank.

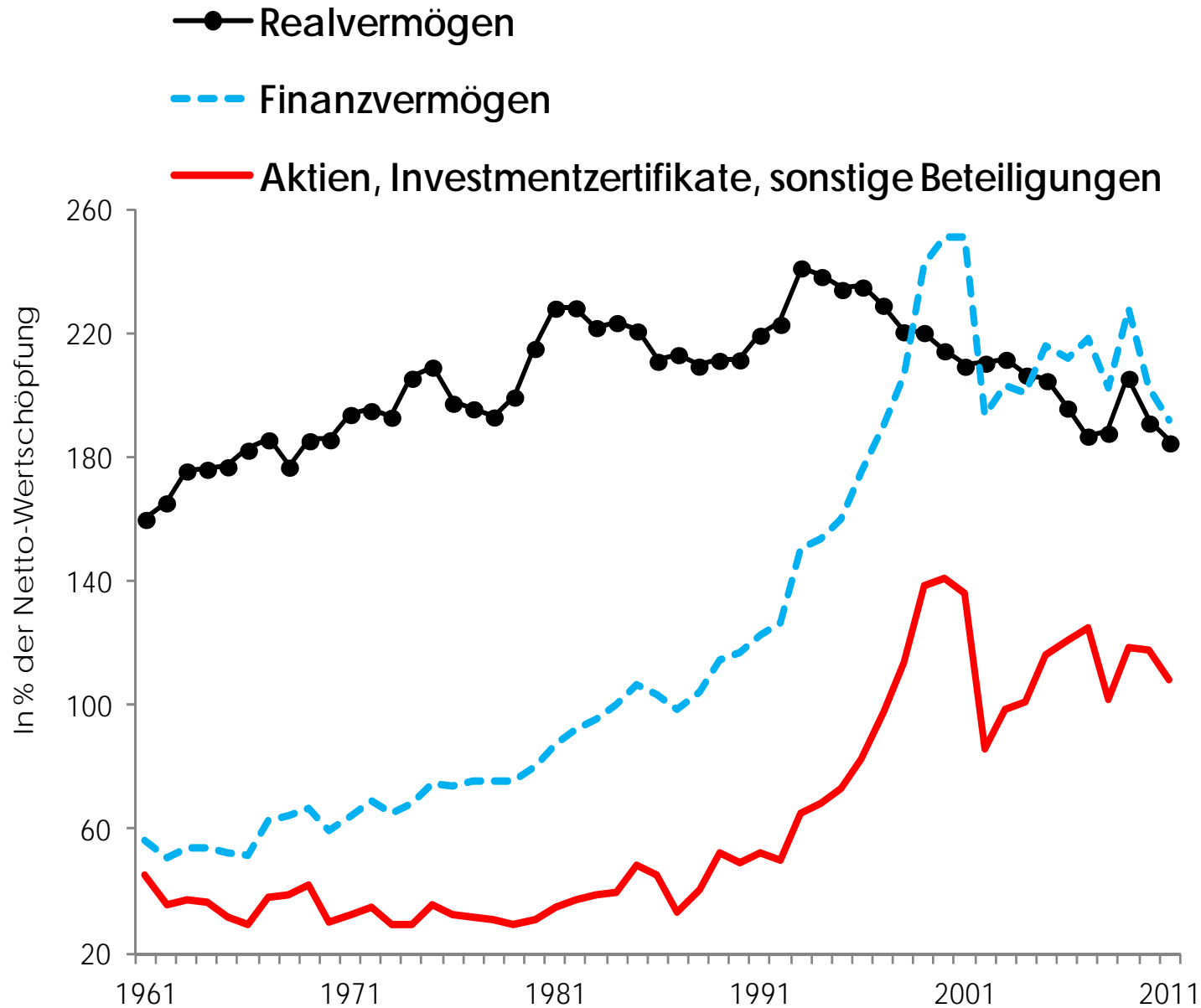
1) Gegenüber DM, Franc, Pfund, Yen.



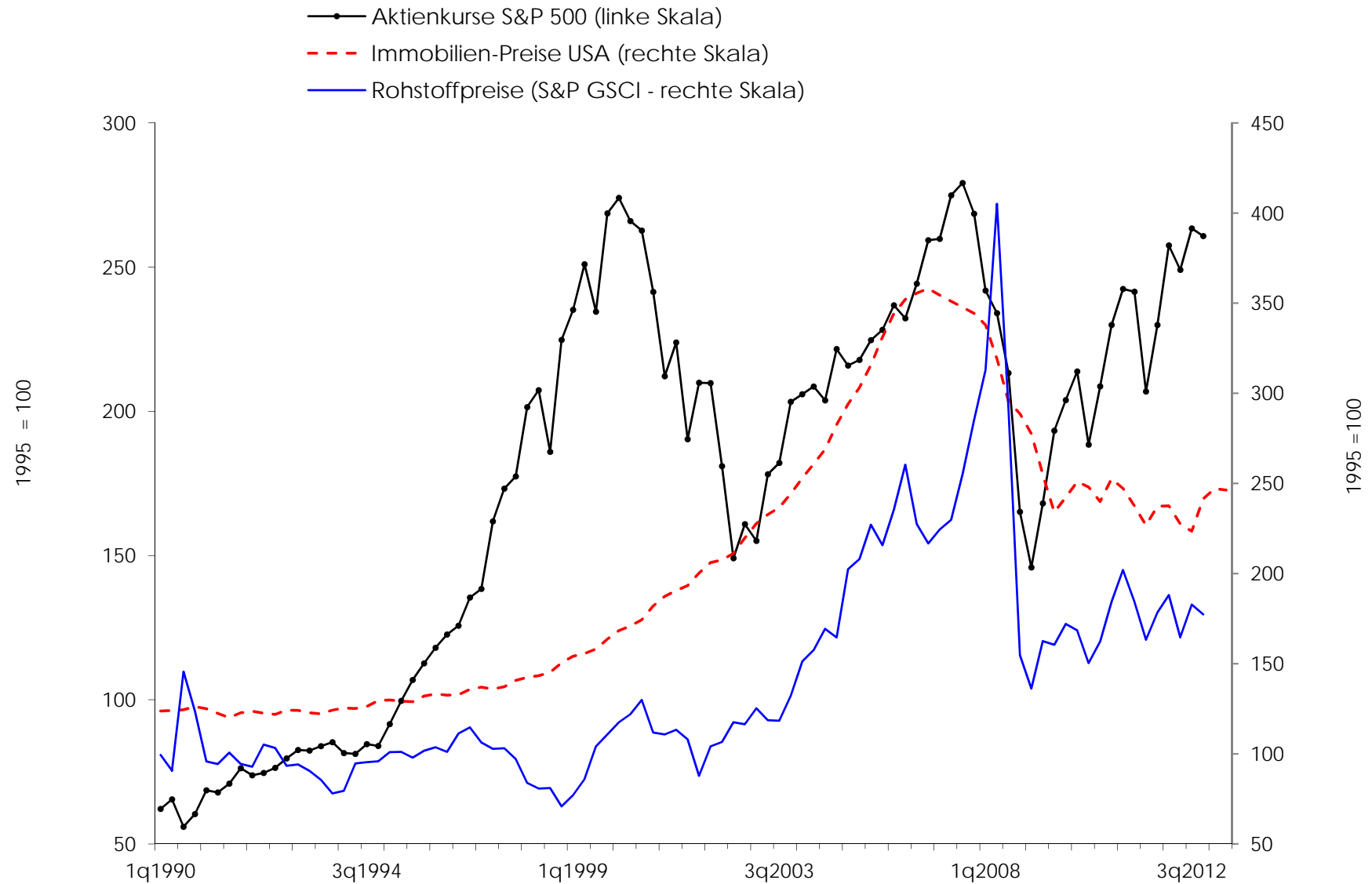
Aktienkurse in Deutschland, Großbritannien und den USA

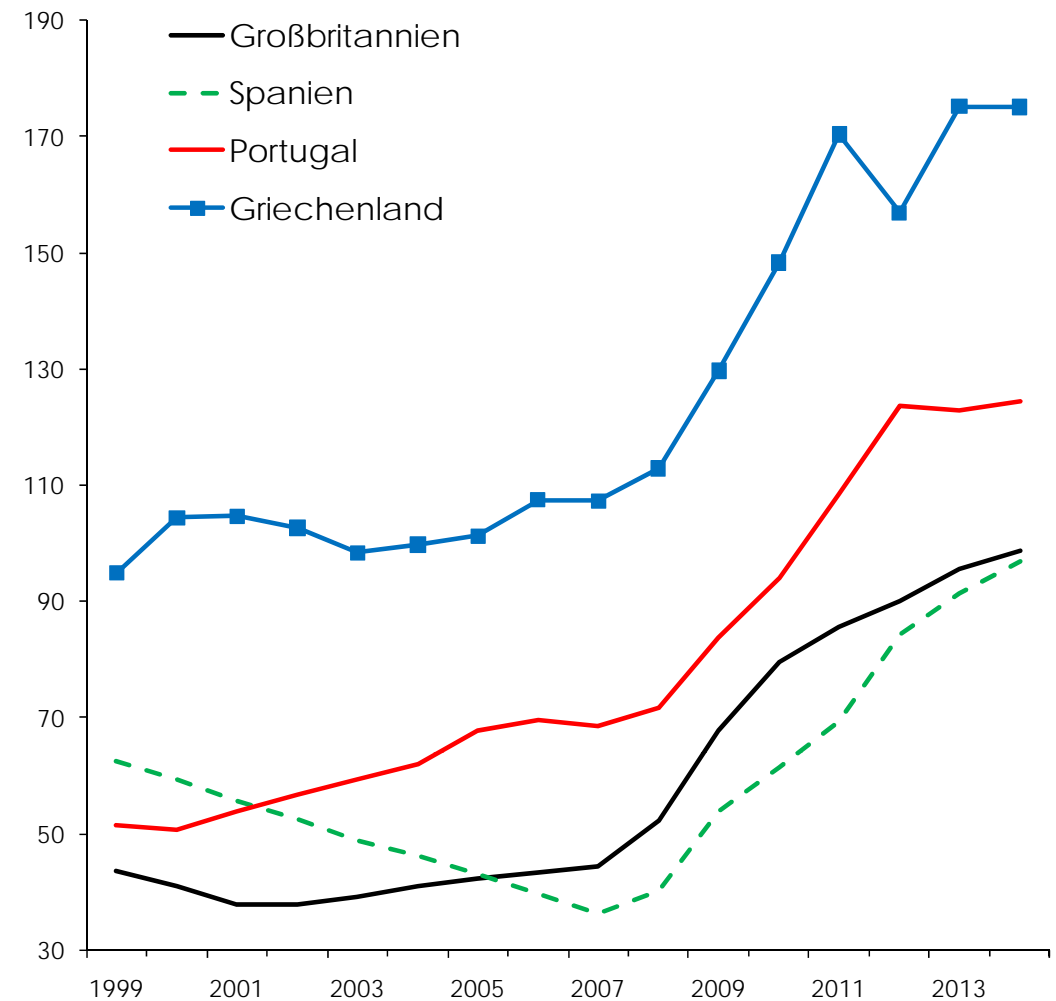
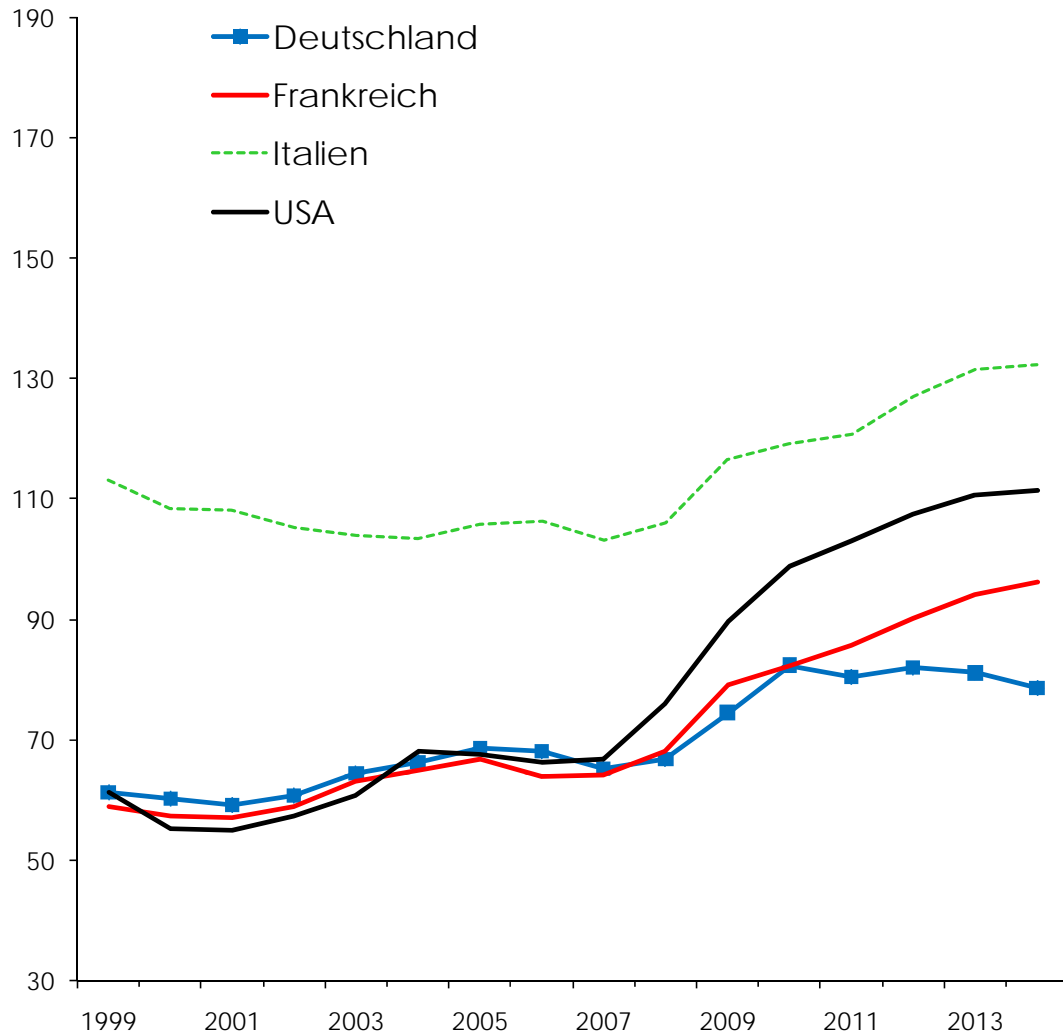


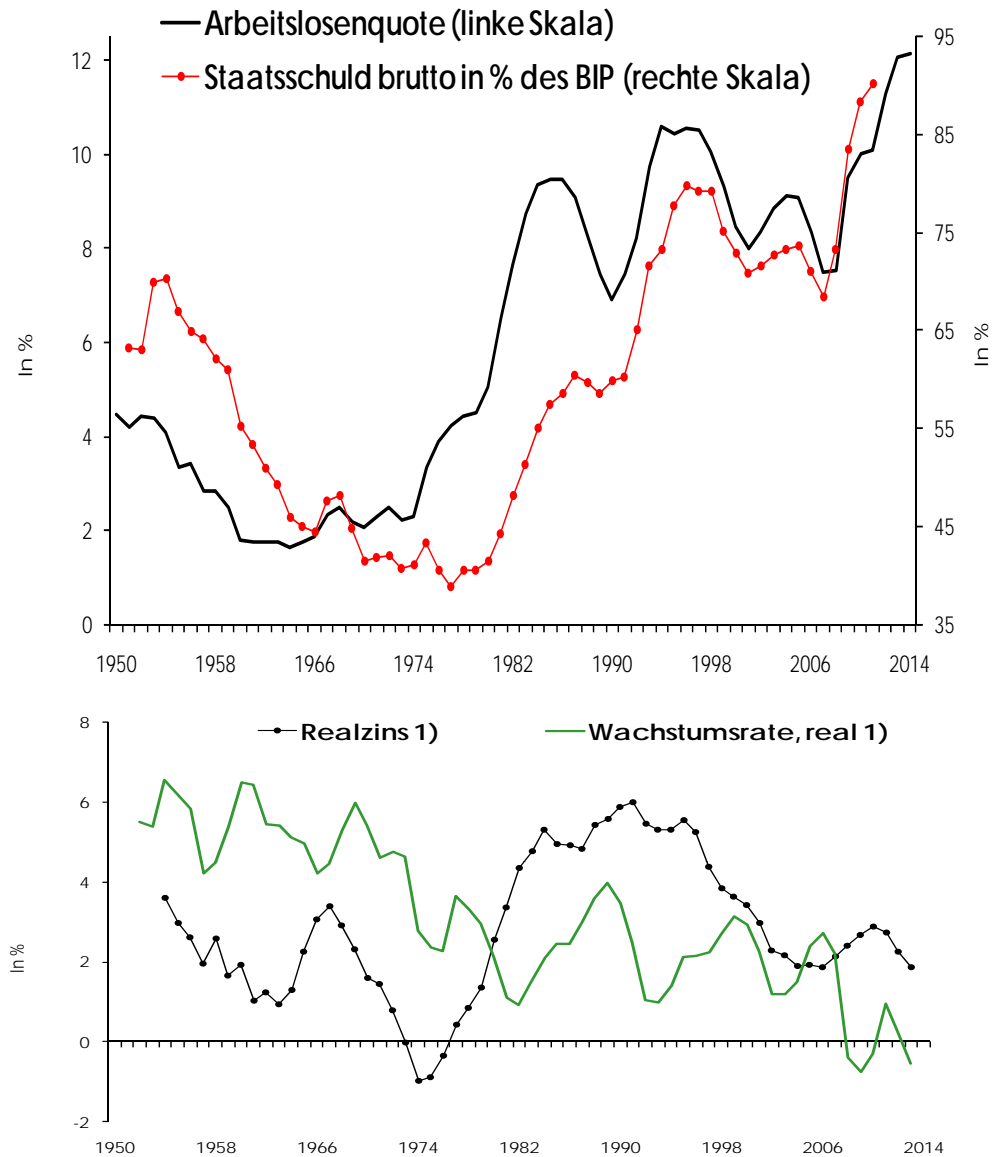
Akkumulation der nicht-finanziellen Kapitalgesellschaften in Deutschland



Drei „Bären“ und die große Krise







1) Gleitender 3-Jahresdurchschnitt.

	Arbeit	Realkapital	Finanzkapital
Ökonomische Interessen	Vollbeschäftigung Reallohnsteigerungen	Hohe Rendite auf Realveranlagung: - niedrige Zinsen und Wechselkurse - Stabile Finanzmärkte	Hohe Rendite auf Finanzveranlagung und -spekulation: - hohe Zinsen und Wechselkurse - Instabile Finanzmärkte
Beispiele für Interessenkonflikte	Lohnsteigerung ←-----→	←-----→	→ Zinssteigerung → Reale Aufwertung
Potentielle Partner für Interessenbündnis	Realkapital	Arbeit oder Finanzkapital	Realkapital
Ökonomisches Interesse am Staat	Vollbeschäftigungspolitik soziale Sicherheit Bildung Daseinsvorsorge	Konjunkturstabilisierung und Wachstumspolitik:	Mächtige Notenbank Restriktive Geldpolitik Privatisierung der Sozialversicherung
Politische Hauptinteressen	Starker Sozialstaat starke Gewerkschaften	schwacher Sozialstaat schwache Gewerk- schaften	kein Sozialstaat keine Gewerkschaften

	Realkapitalismus	Finanzkapitalismus
Implizites Bündnis	Arbeit & Realkapital	Realkapital & Finanzkapital
Unternehmer/Gewerkschaften	Korporatismus	Konflikt
Verhältnis Staat/Markt	Komplementär	Antagonistisch
Wirtschaftspolitische Ziele	Viele: von Vollbeschäftigung bis zur Einkommensverteilung	Wenige: Geldwertstabilität, „solide“ Staatsfinanzen, sinkende Staatsquote
Wirtschaftspolitisches „Machtzentrum“	Regierungen	Notenbanken
Wirtschaftswissenschaftliches Modell	Keynesianismus	Monetarismus/Neoliberalismus
Diagnose/Therapie	Systemisch	Symptomorientiert
Finanzielle Rahmenbedingungen	Zinssatz < Wachstumsrate, „ruhige“ Finanzmärkte	Zinssatz > Wachstumsrate, „boom“ und „bust“ auf Finanzmärkten
Gewinnstreben fokussiert auf	Realwirtschaft (Positivsummenspiel)	Finanzwirtschaft (Nullsummenspiel)
Wirtschaftsmodell	Soziale und regulierte Marktwirtschaft	(„Reine“) Marktwirtschaft
Technische/soziale Innovationen	Inkohärenz	(tendenzielle) Kohärenz
Gesellschaftspolitische Ziele	Chancengleichheit, individuelle Entfaltung, sozialer Zusammenhalt	Rahmenbedingungen schaffen für: „Jeder ist seines Glückes Schmied“

	Europa	USA
Determinanten der langfristigen Entwicklung	Eingebundenheit in Verbände (Zünfte, Gemeinden, etc.)	Einwanderungsland: „Jeder ist seines Glückes Schmied“
	Verbindlichkeit in den Beziehungen zwischen „oben“ und „unten“	„Lockere“ ökonomische und soziale Beziehungen
	Kollektive Organisation von Interessen	Kaum vorhanden
Gesellschaftliche Grundwerte	„Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“	Individuelle Entfaltung („pursuit of happiness“)
Räumliche Mobilität	Gering	Groß
Labor relations	Korporatistisch	„Locker“
Bedeutung von Gewerkschaften und Unternehmerverbänden	Groß	Gering
Arbeitsmarkt	Reguliert	„hire and fire“
Verhältnis Markt/Staat	Komplementär	Antagonistisch
Absicherung gegen Krankheit, Unfall, Arbeitslosigkeit, Armut im Alter	Überwiegend durch den Sozialstaat	Überwiegend individuell
Bildungssystem	Überwiegend sozialstaatlich	Überwiegend privat
Bereitstellung öffentlicher Güter (einschließlich Daseinsvorsorge)	Relativ groß	Klein

- Bruch mit dem Alten
- Spielregeln ändern > Finanzalchemie, Sozialstaatlichkeit, öffentliche Investitionen
- Erwartungen von TINA drehen auf „Das Schicksal des Menschen ist der Mensch“
- Neues anpacken und dafür mobilisieren (EBI....)
- Gesellschaftliches Mittelfeld stärken: Interessen von Finanzkapital als „Hauptgegner“ > Neoliberalismus als deren Ideologie bloßstellen > Sozialpartnerschaft stärken

- Kompromissloser Kampf gegen die Vertreter des Alten = Neoliberalismus (nicht „Sparen und Investieren“, etc.....)
- Von den konkreten Problemen und den Betroffenen ausgehen
- Anteilnehmendes Denken
- Fehler zugeben und korrigieren („Roosevelt-Rezession“ 1937/38)
- Lehre daraus: Nach einer Systemkrise sind auch 4 Jahre Aufschwung zu kurz für neuerliche Sparpolitik

- **Bessere Balance zwischen**
 - Konkurrenz/Kooperation
 - Ökonomie/Politik
 - Markt/Staat
- **Gewinnstreben > Realwirtschaft**
- **Globalisierung der Politik**
- **Balance technische/soziale Innovationen**
- **Ökologisierung der Wirtschaft**
- **Budgetkonsolidierung durch Expansion**
- **Sozialstaatlichkeit und europäische Identität**
- **EU-weite Solidarität statt „Rette sich, wer kann“**

- **Gründliche Neuordnung der Finanzwirtschaft:**
 - Zinssätze unter Wachstumsrate stabilisiert durch EZB und den Europäischen Währungsfonds (EWF)
 - Stabile Wechselkurse zwischen den wichtigsten Währungen
 - Finanztransaktionssteuer
 - Auktionen statt Fließhandel auf Finanzmärkten
 - Beschränkung von Derivatspekulation
- **Preispfad fossiler Brennstoffe wird in EU auf stetig-überdurchschnittlicher Steigerungsrate stabilisiert**
- **Neues Konzept zur Schätzung der „strukturellen“ Größen von Arbeitslosigkeit und Budgetdefizit**
- **Neue Arbeitszeitmodelle**

- **Finanzierungsagentur der Eurostaaten**
- **Begibt Eurobonds zu festen Zinssätzen**
- **Unter der mittelfristigen Wachstumsrate**
- **Unbeschränkte Garantie aller Euro-Länder**
- **„Rückendeckung“ durch EZB (kauft ev. Eurobonds)**
- **Eurobonds = „Euroschatzbriefe“ = jederzeit flüssig, aber nicht handelbar (kein Spekulationsmittel)**
- **Mittelvergabe nach klaren Kriterien (auch Wachstums-, Beschäftigungs- und Umweltziele)**

- Erschöpfbarkeit und umweltbelastender Verbrauch = soziale Kosten wie Klimawandel
- Gleichgewichtspfad: Fossile Energieträger verteuern sich stetig und überdurchschnittlich
- (Derivat)Märkte versagen komplett >
- CO₂-Steuern und Emissionshandel unzureichend
- Produzenten und Konsumenten reagieren auf starke und verlässliche Preissignale
- Lange Amortisationsperioden von Investitionen in die Energieeffizienz > Investitionsboom

- Kohärenz technische/soziale Innovationen
- Fließband (Ford) und Konsum (Keynes) > 1950 - ~ 1975
- Verkehrstechnologie und Globalisierung I (~1895/1914)
- Beispiel 3: Informationstechnologie und Finanzalchemie > Dis-Innovation >
- Innovative Arbeitszeitmodelle: Kurzfristig und langfristig > Lebensarbeitszeit > Keynes
- (Ideales) Ziel: Anpassung an BIP-Entwicklung durch Variation der durchschnittlichen Arbeitszeit statt der Beschäftigung
- Langfristig: Abbau von (Jugend)Arbeitslosigkeit und prekärer Beschäftigung
- Kurzfristig: Reduktion der konjunkturellen Schwankungen von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

- Geldpolitik plus EWF: Zins < Wachstumsrate
- Stabilisierung des Euro zu den wichtigsten anderen Währungen a la Schweiz
- Langfristige Rohstoffpreisabkommen mit Entwicklungsländern
- Börsehandel auf einen/zwei Auktionszeitpunkte pro Tag konzentrieren
- Regulierung, Aufsicht und Transparenz über Derivatspekulation
- Beschränkungen für Amateurtrading
- Finanztransaktionssteuer
- „Rückbau“ der kapital“gedeckten“ Altersvorsorge

- Umweltinvestitionen als die Chance für eine offensiv-optimistische Politik:
- Thermische Gebäudesanierung, „Öko-Autos“, öff. Verkehr, etc.
- Transeuropäische Netze
- Innovative Arbeitszeitmodelle:
 - Langfristige Arbeitszeitverkürzung
 - Milderung der Folgen von Konjunkturschwankungen
- Abbau atypischer Beschäftigungsformen
- Sicherung sozialer Minimalstandards durch die EU
- Ent-Ökonomisierung des Bildungswesens

- Förderung von Projekten der Zivilgesellschaft: Gemeindeinitiativen, Integration, Kultur, Verkehr
- Kurzarbeitsmodelle und sonstige innovative Arbeitszeitverkürzungen
- Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung
- Bedarfsorientierte Grundsicherung stärken
- Investitionen in die Infrastruktur vorziehen, bes. auf Ebene der Länder und Gemeinden
- Umweltinvestitionen: Thermische Gebäudesanierung, „Öko-Autos“, öffentlicher Verkehr, etc.

- Direkte Eingriffe in Finanzsektor:
Zinsanpassungen, Kreditbereitschaft,
„Durchleuchten“ spekulativer Aktivitäten >
- „Rückbau“ der kapital“gedeckten“
Altersvorsorge
- Investitionen in alle Bildungseinrichtungen
- Ausweitung der Vorschulerziehung
- Gemeinnütziger Wohnbau
- Gemeinsamer Wohnungsmarkt durch Internet
- Detto für den Einzelhandel

- Grundsatz: Nicht der Konsum, sondern das Sparen der Haushalte soll sinken.
- Kurzfristig: Solidarabgabe auf die Höhe der Wertpapierdepots und/oder
- Erhöhung der Abgeltungssteuer auf 35% und/oder
- Erhöhung des Spitzensteuersatzes ab 100.000 €
- Generelle Vermögens- und Erbschaftssteuer ab Netto-Vermögen von 300.000 €
- EU-weite Finanztransaktionssteuer (1% bis 2% vom BIP)
- Höhere Besteuerung des Ressourcenverbrauchs

- Ausgangslage: Rezessionsgefahr, Arbeitslosigkeit, Prekariat, Armut
- Hauptziel: Nachhaltige Stärkung von Gesamtnachfrage und sozialem Zusammenhalt
- Steuersenkung: Je mehr besser Verdienende profitieren, desto mehr sinkt die Netto-Nachfrage
- Werden die obersten 10% gleich entlastet wie der Durchschnitt > hoher Ausfall an Einnahmen (50% wären betroffen)
- Sparneigung in Krise besonders hoch (Beispiel Steuerreform 2009)
- Aktionsspielraum des Staates besonders wichtig

- Gegenfinanzierung durch andere Steuern im neoliberalen Zeitalter kaum durchsetzbar
- Daher droht der übliche neoliberale Wechselschritt: Zuerst Steuern senken, dann Sozialstaat abbauen
- Gefahr in Österreich besonders groß (ÖVP wird keiner echten Vermögenssteuer zustimmen)
- Arbeitslose haben von einer Steuersenkung gar nix, und prekär Beschäftigte nur wenig.
- Aus schweren Krisen kommt man immer nur durch eine höhere Staatsquote
- Dies ist auch wünschenswert: Es wurden Probleme vernachlässigt, die nur durch „mehr Staat“ bewältigt werden können: Bildung, Umwelt, Armutsbekämpfung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Altenbetreuung, etc.

Monats-EK brutto	Steuerersparnis pro Jahr	In % des Netto-EKs
1000	290	2,4
1500	485	3,0
2000	882	4,4
2500	956	4,0
3000	1318	4,8
4000	1557	4,5
4500	1616	4,2
5000	1527	3,6
8000	2180	3,3
10000	2270	2,8

- Ziel des Wirtschaftens: Bedingungen schaffen für „Gut leben“ >
- Mensch als individuelles und soziales Wesen
- Entfaltungschancen ohne Furcht und TINA-Ohnmacht > Bildung, Arbeit, Kultur, Werte Schaffen
- Soziale und ökologische Nachhaltigkeit >
- Balance private/öffentliche Güter > Markt/Politik
- Wachstum zur Wiedergewinnung von Vollbeschäftigung im Übergang unabdingbar
- Forciert durch Verbesserung der Umwelt und des sozialen Zusammenhalts
- Überwindung der Krankheit „Liebe zum Geld“